

Blühwiesen rund um den Kloster-Vierkanthof

Ein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung – am Beispiel des Kreuz-Enzians

Der Kreuz-Enzian – ein stiller Schatz der Natur

Der Kreuz-Enzian fällt nicht sofort ins Auge. Doch wer genau hinsieht, entdeckt seine stille Schönheit: Die himmelblauen Blüten tragen statt der üblichen fünf nur vier Kronenzipfel, die ein zartes Kreuz formen – eine Besonderheit, die ihn unverwechselbar macht.



Er wächst auf sonnigen, mageren, extensiv genutzten Grünlandflächen – Lebensräume, die heute immer seltener werden, da Verbuschung und veränderte Nutzung sie bedrohen. Doch der Kreuz-Enzian ist mehr als nur eine seltene Pflanze: Er ist Teil eines fein abgestimmten Netzwerks aus Leben. Der hochgradig gefährdete Kreuz-Enzian-Ameisenbläuling legt seine Eier ausschließlich auf ihm ab. Die Raupen ernähren sich von dieser Pflanze und werden von einer speziellen Ameisenart aufgenommen und geschützt – eine faszinierende Verbindung zwischen Pflanze, Schmetterling und Ameise.

Dieses Zusammenspiel zeigt, wie empfindlich – und doch wie wunderbar – die Natur funktioniert. Und wie wichtig es ist, solche Lebensräume für Vielfalt und Besonderheit zu erhalten. Ist der Kreuz-Enzian nicht auch ein schönes, bildhaftes Gleichnis für unser Leben?

Vor über zehn Jahren begann unsere Gemeinschaft, die ehemals landwirtschaftlich genutzte Fläche rund um unseren alten Vierkanthof in eine naturnahe Blühwiese zu verwandeln. Mit viel Sorgfalt, Fachexpertise und behutsamer Handarbeit entstanden Lebensräume, in denen heute eine vielfältige Flora und Fauna gedeihen – darunter auch der Kreuz-Enzian und sein geflügelter Begleiter, der Ameisenbläuling.

Pflege und Entwicklung – ein Jahrzehnt für mehr Artenvielfalt

Unsere Gemeinschaft hat sich seit 2012 bewusst für einen langfristigen, nachhaltigen Weg entschieden: weg von intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, hin zu einer Pflege, die sich an den Bedürfnissen der heimischen Natur orientiert. Unser Einsatz gilt vor allem jenen Pflanzen- und Tierarten, die in der heutigen Kulturlandschaft kaum mehr Überlebenschancen haben.

Das Projekt begann mit der Umwandlung der großen Wiesenflächen in mehrere Bereiche: von einer ausgedehnten Blühwiese bis hin zu einem extensiv genutzten Biotop, ergänzt durch eine Geländemodellierung mit verschiedenen Kleinklima-Zonen sowie Feucht- und Trockenbereichen. Im Zentrum standen dabei drei Prinzipien:

- Pflege mit Sachverstand und Augenmaß
- Verzicht auf Chemie und Düngung
- überschaubarer Aufwand und Geduld

„Nur wenn der ökologische Wert von Flächen durch regelmäßige Pflege hergestellt und erhalten werden kann, ist es möglich, die dortige Artenvielfalt dauerhaft zu erhalten und zu schützen.“
Zitat unseres Fachberaters

Jede Kreatur hat einen Eigenwert. Schon das bloße Auslöschen einer Pflanzen- oder Tierart ist eine Verarmung.

Laudato si, 33

Wir sind nicht Gott. Die Erde war vor uns da und ist uns gegeben worden.

Laudato si, 67

Die wichtigsten Maßnahmen:

- **Schonende und differenzierte Mahd:** Je nach Standort und Entwicklung erfolgt die Mahd händisch oder mit leichten Geräten – angepasst an Blühphasen und den Bedarf der Insekten. So wird nicht überall zur gleichen Zeit gemäht, sondern differenziert gestaffelt und standortabhängig. Blühpflanzen können damit samen, es blüht dauerhaft auf der Fläche und viele Tiere finden dadurch Nahrung und Rückzugsräume.
- **Einmaliger Schnitt auf Teilflächen:** Besonders artenreiche, ausgemagerte Bereiche werden nur einmal jährlich gemäht – ideal für Arten wie den Kreuz-Enzian und Knabenkräuter.
- **Entfernung von Neophyten:** Diese Handarbeit schützt die Vielfalt heimischer Pflanzen und damit die Tiere, die auf sie angewiesen sind – aktive Artenhilfe!
- **Verzicht auf Dünger und Pflanzenschutzmittel:** Um Bodenleben, Samenvielfalt und Insektenwelt nicht zu stören.
- **Besondere Pflege der Orchideen** wie Sommerwurz, Knabenkräuter und Pyramidenorchis, die im Naturschutz als charismatische „Flaggschiff-Arten“ bekannt sind.
- **Förderung der Schmetterlingsvielfalt** u.a. durch die Pflege heimischer Wildpflanzen, die Sicherstellung der Blühvielfalt durch die gesamte Saison, den Einbau von Strukturelementen (sonnige Stellen, Windschutz, ungemähte Bereiche) und den Verzicht von künstlicher Beleuchtung.
- **Überschaubarer Aufwand:** Ziel ist, mit vertretbarem Aufwand große Wirkung zu erzielen – eine Motivation auch für andere, dem Beispiel auf eigenem Grund & Boden zu folgen.

Die Pflege der Natur ist Teil eines Lebensstils, der fähig ist zu staunen und in der Tiefe des Lebens Glück zu finden.

Laudato si, 222

Mit der Zeit hat sich ein artenreiches Gleichgewicht eingestellt. Über **120 heimische Pflanzenarten** konnten bisher dokumentiert (s. Bilddokumentation aus den Jahren 2020, 2021 und 2025) werden – darunter mehrere Rote-Liste-Arten. Die Rückkehr des Kreuz-Enzians war ein sichtbares Zeichen dafür, dass sich die Fläche in die richtige Richtung entwickelt hat.

Hier einige Impressionen zur Schönheit & Vielfalt: <https://photos.app.goo.gl/Z56ocjVqkerXAKQL9>

Ein Ort der Begegnung, Bildung und Weitergabe

Unser Blühwiesenprojekt, das komplett aus Eigenleistung unserer Mitglieder getragen wird, ist kein abgeschlossenes Kapitel, sondern Teil eines wachsenden Netzwerks. Regelmäßig öffnen wir unsere Türen für Besucherinnen und Besucher – etwa bei Hoffesten, spirituellen Tagen oder geführten Rundgängen. In diesen Begegnungen vermitteln wir nicht nur ökologisches Wissen, sondern möchten auch das **Verständnis für das Zusammenspiel der Schöpfung** stärken.

Die ganze Schöpfung ist ein Ausdruck der Liebe Gottes.

Laudato si, 76

Ein besonderes Anliegen ist uns die **Motivation zur Nachahmung**: Wir ermutigen Menschen, auch auf kleinen Flächen – im Garten, auf Gemeindewiesen oder ungenutzten Randbereichen – Lebensräume entstehen zu lassen. Dafür geben wir unser Wissen gerne weiter und stellen auf Anfrage **Saatgut heimischer Wildblumen** zur Verfügung. So wächst unser Projekt – über die Grenzen unseres Klosterhofs hinaus.

Schöpfungsverantwortung – ganz konkret

Die Pflege der Blühwiesen ist für uns Ausdruck einer gelebten Spiritualität. In jedem Arbeitsschritt – vom ersten Mähen im Frühjahr bis zur Beobachtung der langsam reifenden Samenstände – liegt die Haltung des **Bewahrens**. Es ist eine stille Form der Fürsorge, die auf **Mitwirkung statt Kontrolle** setzt und sich dem natürlichen Rhythmus unterordnet. So verstehen wir uns als **Mitarbeitende an Gottes Wunderwerk der Natur**.

Die ökologische Umkehr erfordert eine innere Wandlung. Sie bedeutet, die Welt mit anderen Augen zu sehen.

Laudato si, 217

Wir glauben:

Die Schöpfung ist nicht nur ein Geschenk – sie ist auch ein Auftrag. Ein Auftrag, den wir als Gemeinschaft tragen – im Vertrauen darauf, dass auch kleine Beiträge Großes bewirken können.